

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

23. April 2015

zum Thema

"Stand der Umsetzung der Energiewende in OÖ: Der OÖ. Energiebericht liegt vor"

Weitere Gesprächsteilnehmer:

- **DI Dr. Gerhard Dell**, Energiebeauftragter des Landes OÖ
- **DI Dr. Kurt Leeb**, Bereichsleiter Mea-Solar
- **Ing. Herbert Ortner**, Geschäftsführer ÖkoFEN
- **Mag. Andreas Reichl**, Geschäftsführer Sternwind

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

"Stand der Umsetzung der Energiewende in OÖ: Der OÖ. Energiebericht liegt vor"

Oberösterreich ist weltweit eine der Top-Regionen bei der Energiewende: Ein klares, ambitioniertes Ziel der vollständigen Umstellung auf Effizienz und Erneuerbare wurde politisch beschlossen, Schritt für Schritt wird der Wechsel von Öl, Kohle und Gas, hin zu Energieerzeugung mit erneuerbarer Energie vollzogen. Trotz starkem Gegenwind u.a. durch hohe Subventionen der Ölwirtschaft für Ölheizungen und einem geringen Ölpreis hat die Energiewende auch 2014 in Oberösterreich wieder einen Riesen-Schritt nach vorne gemacht, wie die Zahlen des OÖ. Energieberichts zeigen: Bereits nahezu 40 % des Gesamtenergieverbrauchs werden durch Erneuerbare erzeugt, fast 60 Prozent der Raumwärme durch Ökowärme, über 80 Prozent des Stroms durch Erneuerbare. Das wurde etwa dadurch erreicht, dass es allein 2014 einen Zuwachs von fünf Großwindkraftanlagen, 2.700 netzgekoppelten Photovoltaik-Anlagen, 30.000 m² thermischen Sonnenkollektoren und rund 2.500 modernen Biomasseheizungen gab. Oberösterreich erspart sich durch die Energiewende bereits jährlich über 1 Mrd. Euro an Energieimporten und 8 Mio.Tonnen CO₂-Emissionen. Ganz wesentlich dabei sind die vielen engagierten Bürger/innen, schon 278 Gemeinden beschäftigen sich eigenständig mit der Umsetzung „ihrer“ Energiewende, auch in einer SORA-Umfrage bestätigen die Oberösterreicher/innen den erfolgreichen Weg der Energiewende.

Oberösterreich als Energiewende-Vorreiterregion: Das schafft Standortqualität, Klimaschutz, mehr Unabhängigkeit, weniger Kosten für Energieimporte, stabile Energiekosten, Wettbewerbsvorteile, Technologie-Nachfrage – also regionale Wertschöpfung und damit neue Jobs. Trotz Gegenwind konnte der Umbau unserer Energieversorgung fortgesetzt werden. Energie-Landesrat Anschober will jedoch zur Verstärkung und Beschleunigung eine Reihe von Zusatzmaßnahmen durch- und umsetzen, von denen OÖ zusätzlich profitiert.

Energiebericht zum öö. Energiekonzept "Energiezukunft 2030"

Aufbauend auf die Energiestrategien ab 1994 hat die Oö. Landesregierung mit dem Energiekonzept "Energiezukunft 2030" folgende Detail-Ziele, beginnend mit dem Jahr 2005 und dem Zieljahr 2030 formuliert und beschlossen:

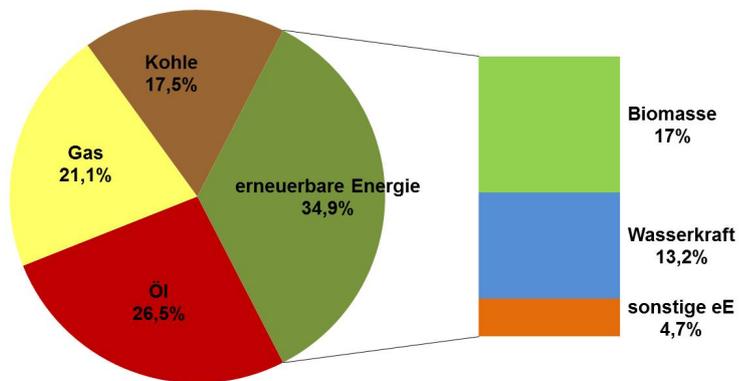
- ausreichende Eigenerzeugung an erneuerbarer Energie zur vollständigen Abdeckung des öö. Strombedarfes
- ausreichende Eigenerzeugung an erneuerbarer Energie zur vollständigen Abdeckung des Energiebedarfes für Raumwärme in Oberösterreich
- schrittweise Reduktion des Wärmebedarfs um 39 %
- im Bereich biogener Treibstoffe bis zu 41 % weniger fossiler Diesel und Benzin im Verkehrsbereich (unter Bedachtnahme auf den Tanktourismus).

Der jährlich erscheinende Energiebericht stellt die energiestatistischen Daten Oberösterreichs dar und gibt einen Überblick über die Erreichung der gesetzten Ziele. Neben Darstellung der langfristigen Entwicklungen wird anhand der letztverfügbaren Daten auch die Detailentwicklung offengelegt und analysiert.

Statistische Eckdaten und Energiesituation

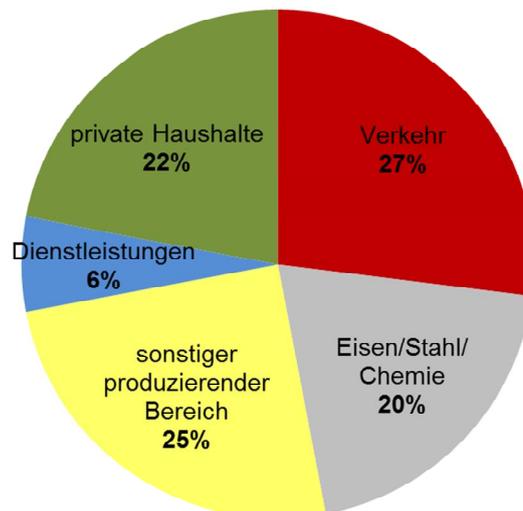
Oberösterreich hat einen Bruttoinlandsenergieverbrauch von 292 Petajoule. 34,9 % davon kommen bereits aus erneuerbaren Energieträgern, der mengenmäßig größte erneuerbare Energieträger ist die Biomasse mit 17 % vor der Wasserkraft mit 13,2 %. Zwei Drittel des Bruttoenergieverbrauchs müssen importiert werden.

Bruttoenergieverbrauch nach Energieträgern 2013 Oberösterreich



Die Sektoren Verkehr, private Haushalte, Eisen/Stahl/Chemie und der sonstige produzierende Bereich tragen jeweils zu etwa einem Viertel zum Endenergieverbrauch bei.

Sektoraler Energieverbrauch Endenergie OÖ



Quelle: OÖ Energiebericht 2014, LEB

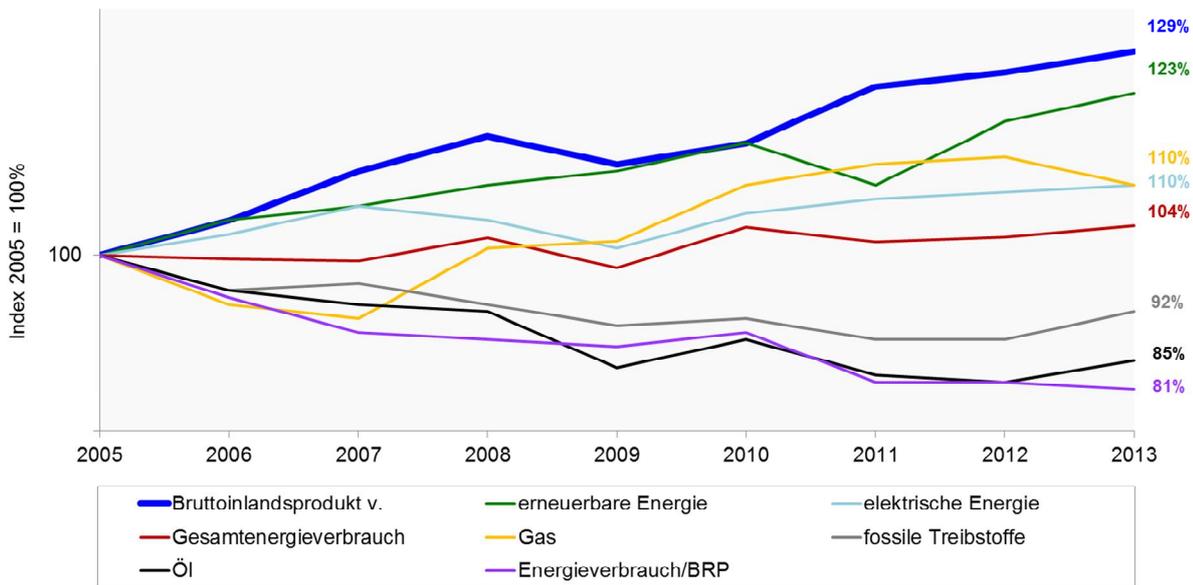
Der Energiebericht 2014 zeigt, dass Oberösterreich bei der Energiewende, besonders bei der Umstellung auf erneuerbare Energieträger, wesentliche Fortschritte macht.

Die Energiewende in OÖ auf dem Erfolgsweg

Die längerfristigen Entwicklungen sind gekennzeichnet durch:

- Die Verwendung erneuerbarer Energieträger stieg erfreulich. Der Anteil der erneuerbaren Energie am Gesamtenergieverbrauch ist von 33 % (2005) auf 39 % (2013) gestiegen und damit der höchste je in Oberösterreich erreichte Wert.
- Die fossilen Energieträger Öl (-15 % von 2005 bis 2013) und Gas (-3,8 % zum Vorjahr) nahmen ab.
- Es wurden seit 2005 weniger fossile Treibstoffe verbraucht (-8 %), auch wenn es 2013 einen leichten Dieselmehrverbrauch gegenüber dem Vorjahr gab.
- Der Stromverbrauch steigt, wobei der Anteil des erneuerbaren Stroms bei etwa 80 % liegt.
- Die Entkopplung des Wirtschaftswachstums (seit 2005: +29 %) vom Gesamtenergieverbrauch (seit 2005 +4 %) ist gelungen. Energieverbrauch zu Bruttoregionalprodukt ist um 19 % gesunken.
- Die oö. inländische Erzeugung von Rohenergie ist gegenüber 2005 um 20 % gestiegen und die Energie-Importe um 9 % gesunken.
- Die absolute Menge an Ökowärme und mit 44,5 % auch der Anteil an der Gesamtwärme, im Raumwärmebereich sind es sogar 59,8 %, haben den höchsten Wert erreicht.

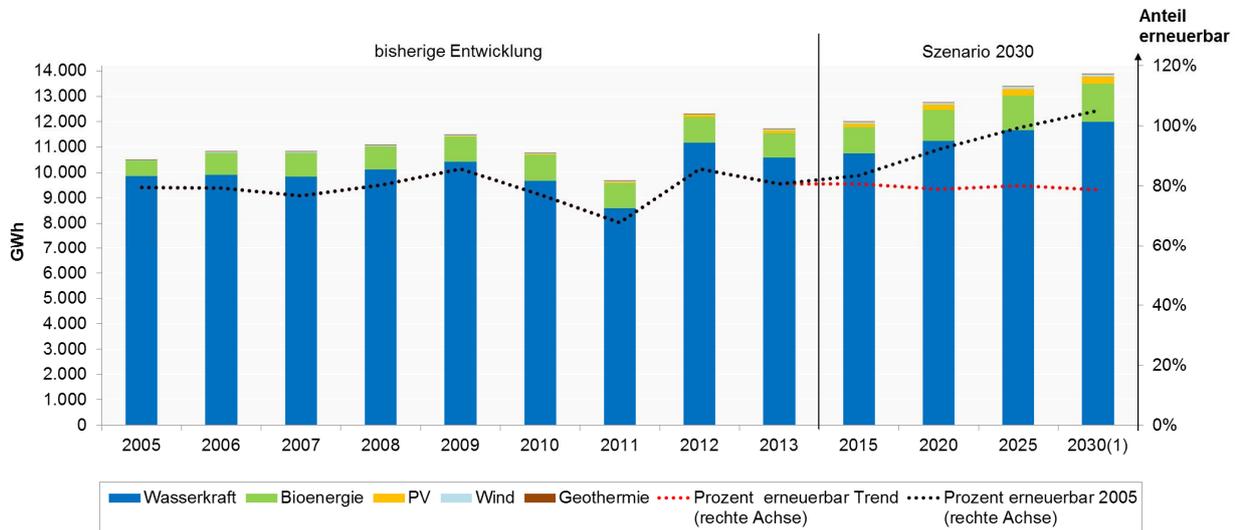
Energiebilanz Oberösterreich Energieverbrauchsentwicklung 2005 - 2013



Detail-Ergebnisse des Energieberichts 2014

- Die Leistung der neu installierten Photovoltaikanlagen beträgt 30 MW_{peak} im Jahr 2014 (2.700 neue Anlagen).
- Im Jahr 2014 wurden 30.000 Quadratmeter neue thermische Solaranlagen errichtet.
- Mehr als 2.500 moderne Biomasseheizungen und ca. 1.900 Wärmepumpen wurden neu installiert
- Allein durch Energiesparmaßnahmen, die vom Land Oberösterreich unterstützt wurden, werden jährlich 5 % des gesamten öö. Endenergieverbrauchs eingespart, das sind 3,4 Milliarden Kilowattstunden.
- Der Energieverbrauch für Raumwärme der Landesgebäude wurde seit 2005 um 18 % gesenkt.

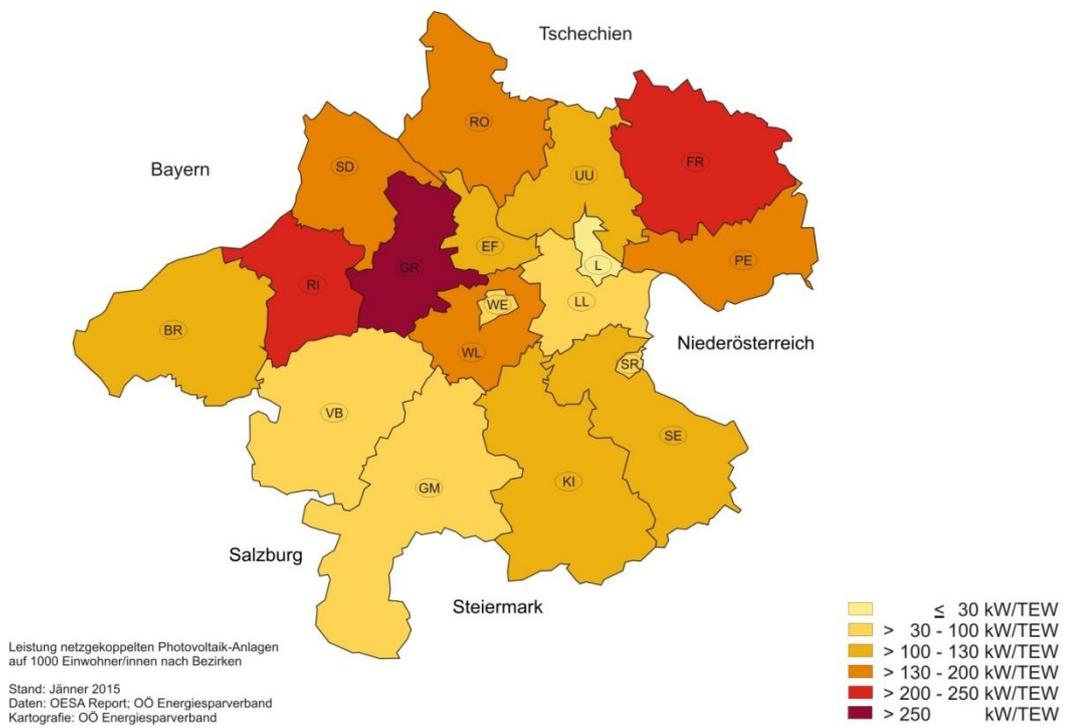
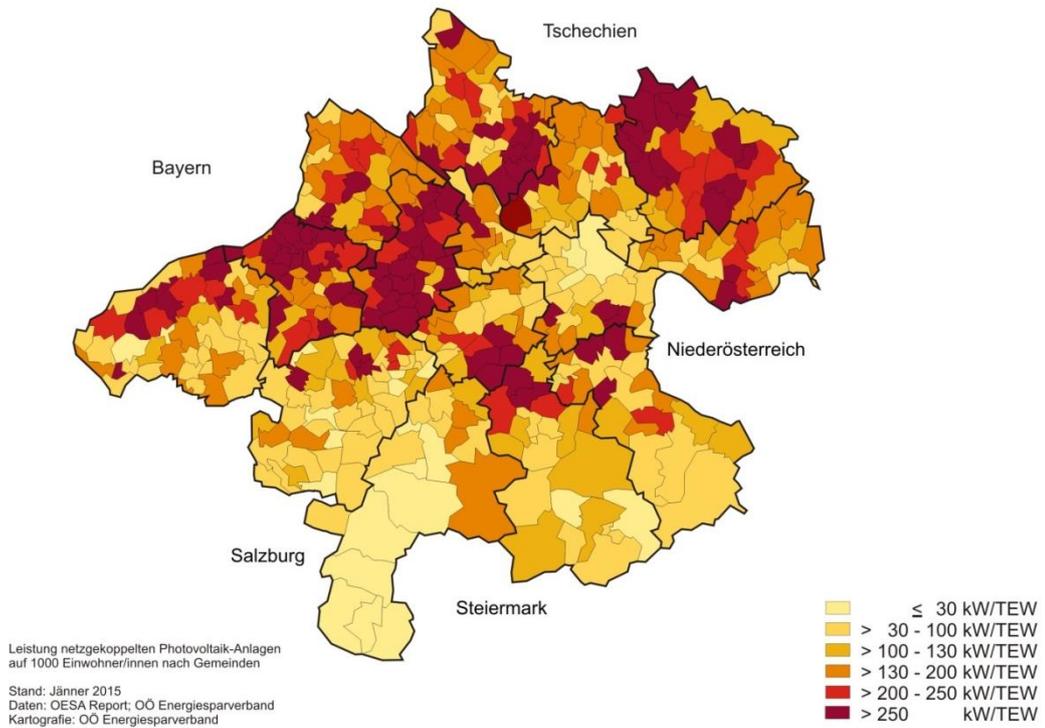
Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern, OÖ



Zur Abschätzung der Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern wurde die tatsächliche Entwicklung bis zum Jahr 2013 mit den Szenarien des Energiekonzeptes „Energiezukunft 2030“ hochgerechnet.

Wenn sich der Stromverbrauch gemäß den Zielen des Energiekonzeptes „Energiezukunft 2030“ entwickelt, ergibt das im Jahr 2030 einen erneuerbaren Deckungs-Anteil von 105 %. Sollte der Stromverbrauch sich dem bisherigen Trend gemäß entwickeln, wird ein erneuerbaren Anteil von 79 % erreicht.

Photovoltaik bis 2014

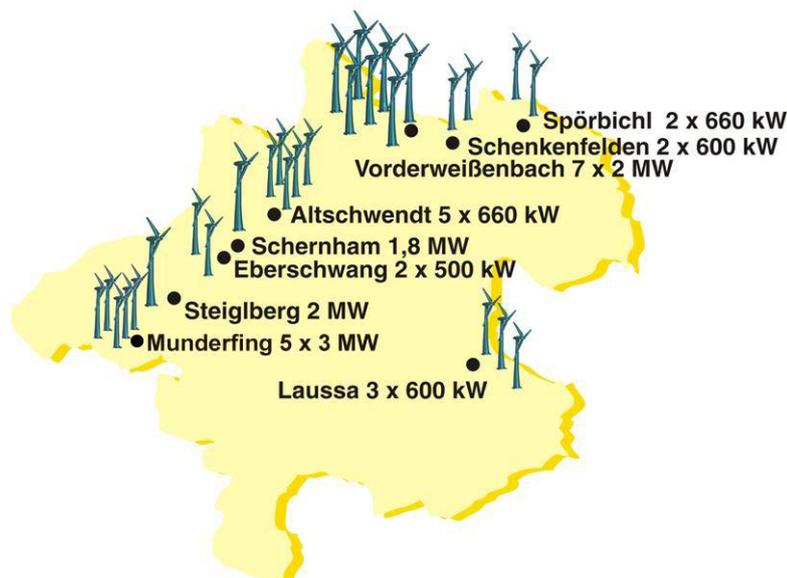


Windkraft

Derzeit sind 25 Großwindkraftanlagen in Betrieb, die jährlich etwa 65 GWh Ökostrom erzeugen. 2014 sind fünf neue Großanlagen in Munderfing in Betrieb gegangen – sie haben die Windstromerzeugung Oberösterreichs um mehr als 60 Prozent erhöht.

Das nächste Projekt: Sternwald III - die beiden Anlagen der 3-Megawatt-Generation werden zukünftig Strom für ungefähr 4.000 Durchschnittshaushalte produzieren und entlasten unsere Umwelt jedes Jahr um knapp 10.000 Tonnen CO₂-Emission.

Oberösterreichische Großwindkraftanlagen



Grafik: Standortkarte der öö. Großwindkraftanlagen (c)Land OÖ

SORA-Umfrage bestätigt: Enormer Rückenwind für die oö. Energiewende

89 % der Oberösterreicher/innen halten das politische Kernprojekt von Energie-Landesrat Rudi Anschober, die Energiewende – also den Ausbau von Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft und Windenergie – für sehr oder ziemlich wichtig.

82 % der Befragten sehen die Energiewende als wichtigen Beitrag gegen den Klimawandel, 79 % sehen sie als Jobmotor, 70 % die Unabhängigkeit OÖs von Öl und Gas aus Ländern wie Russland oder dem Iran und 76 % als Stärkung OÖs im Kampf gegen die Atomlobby.

OÖ kann auf seine Vorreiterrolle bei der Energiewende stolz sein – dem stimmen 78 % der Bevölkerung sehr oder ziemlich zu. Und es soll noch weitergehen: Denn 93 % fordern eine Weiterführung der Energiewende für eine gute Zukunft für unsere Kinder.

Die Präferenzen der Oberösterreicher/innen für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren: Liebling ist die Sonnenenergie – 75 % würden sich mehr Förderungen für den Ausbau, wünschen wie bisher. Für Biomasse, Wasserkraft und Windkraft wünscht sich je rund die Hälfte der Bevölkerung mehr Förderungen für den Ausbau als bisher. Auf den Ausbau von Kohlekraftwerken würden die meisten Befragten lieber verzichten (70 %).

Vorreiter-Projekt: Energiespar-Gemeinden

Bereits 278 Gemeinden beschäftigen sich mit dem EGEM-Programm des Landes Oberösterreich (Energiespargemeinden), 160 davon haben ihre Maßnahmen schon beschlossen. Damit befinden sich lokale

Energiekonzepte für mehr als 500.000 dabei direkt beteiligte Gemeindebürger/innen mitten in der Umsetzung.

20 Gemeinden erarbeiten gerade ein Konzept. In weiteren 98 Gemeinden wird die Beteiligung am Energiespargemeinden-Programm vorbereitet bzw. überlegt.

Weitere Schritte: Verstärkung der Energiewende in OÖ

Energie-Landesrat Anschober erwartet sich durch die Verstärkung der Energiewende und das einhergehende Förderprogramm einen neuen Schub für Energiewende und grüne Jobs, regionale Wertschöpfung und eine weitere Verringerung der Energieimporte und mehr Energieunabhängigkeit.

Förderoffensive Biomasse und Solarthermie

Die hohen „Förderungen“ der Mineralölwirtschaft für Ölkessel verzerren derzeit den Wettbewerb, behindern die Energiewende und verunsichern viele Konsument/innen. Das Energieressort hat daher ein bis Ende 2015 befristetes Förderprogramm für Wärme aus Biomasse und Solar beschlossen, mit dem der Umstieg auf erneuerbare Wärme besonders attraktiv wird.

Der Sockelbetrag für den Einbau einer Pelletsheizanlage bei gleichzeitiger Umstellung von fossil auf Ökoenergie hat sich auf 2.800 Euro erhöht, wird zeitgleich mit der Biomasseheizanlage auch eine thermische Solaranlage installiert, so erhöht sich der Förderungsbetrag nochmals um den Solarbonus in der Höhe von 500 Euro auf insgesamt 3.300 Euro.

Beim Einbau einer Neuanlage in einen Neubau können für Pellets- und Hackgutanlagen bis zu 2.300 Euro gewährt werden.

Dazu gibt es vom Bund noch zusätzlich bis zu 2.000 Euro.

Verstärkte Nutzung industrieller Abwärme

Wie auch die Umfrageergebnisse einer SORA-Studie unter den Oberösterreicher/innen aus 2015 belegen: Das derzeitige Abwärmepotential von rund 2.000 MW_{th} allein in OÖ soll verstärkt genutzt werden, vor allem in der Industrie. An einem Anreizsystem wird gearbeitet.

Förderoffensive für die thermische Sanierung von Betrieben

Oberösterreich bietet bei ambitionierten Sanierungszielen eine attraktive Zusatzförderung an.

Ziel: Sonnenstrom-Ausbau auf 10 % bis 2020

Beim Nutzen von Sonnenstrom hat OÖ noch gewaltiges Potential: Ziel von Energie-Landesrat Rudi Anschober ist es, die sinkenden Produktionskosten in den nächsten Jahren zu einer massiven Verstärkung des PV-Booms zu nützen: *„10 Prozent Sonnenstrom sind bis 2020 realistisch machbar, wenn wir mit allem Engagement für den Ausbau kämpfen. Das ist ein Wert, den Bayern heute schon hat. Und das wird der entscheidende Sprung zu 100% erneuerbarem Strom für Oberösterreich – das Landesziel bis 2030. Die Oberösterreicher/innen stehen da voll dahinter: mit einer Mehrheit von 75 Prozent fordern sie mehr Förderung für Sonnenstrom.“*

Neben der Förderung für die Errichtung von PV-Kraftwerken durch den Klima- und Energiefonds (Antragstellung läuft noch bis 14. Dezember 2015), startet das öö. Umweltressort die nächste Tranche der Förderungen für Solarstromspeicher am 4. Mai in OÖ, und eine Förderung von bis zu 2.400 Euro anbietet. Durch die Speicherung und damit den vermehrten Eigenverbrauch wird Sonnenstrom noch ökonomischer.

Potentialanalyse Wasserkraft

Auch der Ertrag der erneuerbaren Energiequelle Wasserkraft lässt sich in Oberösterreich umweltverträglich optimieren und ein weiterer Ausbau ist unter Berücksichtigung bestimmter Parameter möglich: durch einen verantwortungsvollen Ausbau der Wasserkraft an „umweltverträglichen Standorten“ sowie durch Effizienzsteigerungsmaßnahmen bei bestehenden Kraftwerken.

Im Zuge der Wasserkraftpotential-Analyse des Landes OÖ wurden diverse Flüsse untersucht, trotz des hohen Ausbaugrades der oö. Wasserkraft wurde in Abstimmung mit NGOs und Interessensverbänden ein kumuliertes Ausbau- und Steigerungspotential von 488 GWh – Neubau und Sanierung – identifiziert. Die Wasserkraftpotentialanalyse dient nun als Richtlinie bei Planungen und soll Hilfestellung geben, wo eine energetische Nutzung unter welchen Bedingungen möglich ist und wo eine solche auszuschließen ist.